

Interview mit Pelle Hjortblad, CEO Projectplace

„In zehn Jahren werden wir nur noch Cloud-Lösungen haben“

Die „Wolke“ zieht sich quer durch die IT-Landschaft – nur im Businessbereich kommt sie etwas zögerlich voran. S@PPORT ließ sich in einem Interview mit Pelle Hjortblad, CEO Projectplace, die Hintergründe erläutern und eine Prognose für den wachsenden Stellenwert von Cloud Computing im Businessbereich – speziell für die SAP-Landschaft – geben.

S@PPORT: Cloud Computing ist derzeit in aller Munde und hat sich bereits in vielen Bereichen etabliert. Gibt es noch Vorbehalte beziehungsweise Bereiche, in die Cloud Computing bisher nicht vorgedrungen ist?

Pelle Hjortblad: Bisher ist die Zahl der Businessanwendungen in der Cloud überschaubar. Noch gibt es eine gewisse Zurückhaltung und es sind vor allem Endanwenderangebote, wie beispielsweise bei Amazon, die ich als Cloud Computing bezeichnen würde. Die Problematik – vor allem wenn es um Businessapplikationen geht – ist die, dass ich mich als Anbieter auf externe Server und deren Sicherheit und Zuverlässigkeit verlassen muss. Deshalb hat sich dieser Trend im Business noch nicht so durchgesetzt – aber das wird kommen. In zehn Jahren werden wir nur noch Applikationen in der Wolke haben und kaum einer wird sich noch daran erinnern, wie es war, als man eine Software auf seinem eigenen PC installieren und die Daten lokal speichern musste.

S@PPORT: Ist Cloud Computing somit stärker als neue Technologie als ein zukunftsweisendes Businesskonzept einzustufen?

Hjortblad: Das würde ich nicht sagen. Beides hat seine Berechtigung. Wir können jetzt schon einen Wandel im Miteinander und hinsichtlich unserer Umwelt beobachten. Früher waren wir beispielsweise sorgloser im Umgang mit unseren Ressourcen – heute stehen Umweltaspekte mehr im Vordergrund. Gerade deshalb sind die Möglichkeiten, die Cloud Computing bietet, so wichtig: Es erleichtert kleineren Unternehmen den Einsatz professioneller und zugleich umweltschonender Techniken. Und das oft zu einem attraktiven Preis. So gesehen spielen neben den technischen Innovationen auch ganz konkrete Businessaspekte eine Rolle.

S@PPORT: Weshalb entwickelt Cloud Computing gerade heute so eine starke Dynamik? Warum konnte dieser Innovationschub nicht schon von den ersten SaaS-Anbietern ausgelöst werden?

Hjortblad: Die Zeit ist erst jetzt reif dafür. Vor zehn Jahren waren die Voraussetzungen völlig andere. Damals waren E-Mails schon eine Errungenschaft – Telefon, Fax und Brief waren die verbreiteten Kommunikationsformen in der Geschäftswelt. Mittlerweile

haben wir uns an E-Mails, multifunktionale Handys und das Internet gewöhnt. Es gibt immer weniger Leute, die diesen Techniken misstrauen und immer mehr, die täglich damit umgehen. Das schafft Akzeptanz und letztlich Vertrauen. Vor Jahren wurde beispielsweise die Zuverlässigkeit von Online-Bestellungen oder Internet-Banking noch stark hinterfragt. Mittlerweile ist es state of the art und wird von vielen genutzt, weil es einfach praktischer und schneller ist als der Weg zur Bank oder in den Buchladen.

Cloud Computing ist auch deshalb so erfolgreich, weil es zum einen ein sehr spezielles Angebot ist, das aber gleichzeitig attraktive Vorteile bietet – und zwar für jeden. Warum soll ein Unternehmen zum Beispiel mit viel Aufwand eine eigene CRM-Datenbank entwickeln, wenn es – per Mausklick – sowohl über eine geeignete Software als auch den erforderlichen Speicherplatz verfügen kann? Diese Möglichkeiten des Cloud Computings zu nutzen heißt, effizient zu sein und wettbewerbsfähig. Es ist ja schließlich auch nicht sinnvoll, in einem Unternehmen einen Arzt anzustellen, nur weil die Mitarbeiter im Herbst unter

Grippe leiden. In diesem Fall schickt man die Betroffenen zu einem Spezialisten und genau so sehe ich die Cloud: Hier ist für die unterschiedlichsten Bereiche ein zielführendes Angebot vorhanden – was spricht dagegen es zu nutzen?

S@PPORT: Kann man denn auch im Bereich von ERP, speziell SAP, erkennen, dass sich diese neuen Entwicklungen auswirken?

Hjortblad: Man kann zwar beobachten, dass SAP versucht die Neuerungen aus dem Cloud-Bereich bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen, aber ich würde die Tendenzen bei SAP eher als Outsourcing bezeichnen denn als Cloud Computing oder SaaS. Traditionelle Softwarehersteller tun sich durchaus schwer, solche modernen Techniken in ihr Business zu integrieren. Dafür sind ihre Systeme in der Regel viel zu komplex. Selbst wenn ein Konzern wie SAP sich zukünftig stärker im SaaS-Markt engagieren würde, bin ich sicher, dass Lösungen wie von Projectplace und eine SAP-Cloud-Lösung problemlos nebeneinander existieren könnten – schließlich sprechen wir mit unseren Produkten ganz unterschiedliche Zielgruppen an.

Pelle Hjortblad:

„In zehn Jahren werden sämtliche IT Services nur noch ‚in der Wolke‘ angeboten werden.“



S@PPORT: Aber wecken die zahlreichen Cloud-Lösungen nicht auch bei SAP-Usern den Bedarf, von den Vorteilen dieser modernen Entwicklungen zu profitieren?

Hjortblad: Sicher – schließlich kennen auch sie die zahlreichen Endverbraucheranwendungen und Social-Media-Plattformen. Trotzdem werden sie die verschiedenen Einsatzbereiche differenzieren. Aber nur, weil jemand geschäftlich mit einer klassischen Lizenz- und Installationssoftware wie SAP arbeitet, schließt das ja nicht aus, dass er in anderen geschäftsrelevanten Bereichen mit einer SaaS-Lösung arbeitet. Einige unserer Kunden arbeiten beispielsweise sehr intensiv mit SAP und Projectplace. Eine Vielzahl hat unsere Collaboration-Software sogar im Einsatz, um ein unternehmensweites ERP-System einzuführen. Da bietet eine flexible SaaS-Lösung, die man projektbezogen einsetzen und entsprechend günstig mieten kann, sehr attraktive Möglichkeiten. Wir profitieren an dieser Stelle stark davon, dass unsere Anwendung aufgrund der Einsatzgebiete und Kosten nicht „business critical“ ist. Das hört sich zwar so an, als ob unser Service nicht wichtig wäre –, das ist aber

keineswegs der Fall. Schließlich ist es ein großer Vorteil, dass wir unseren Interessenten für wenig Geld eine Lösung für effektive Teamarbeit anbieten können. Wer Projectplace einsetzen möchte, benötigt keine langen Entscheidungswege und Freigabeprozesse. Unser Produkt ist neutral und organisationsübergreifend einsetzbar. Ein Benefit, der für andere SaaS-Lösungen sicherlich ähnlich gilt.

S@PPORT: Kann man den Wirkungsgrad von Cloud Computing mit dem bei einer anderen Markteinführung vergleichen?

Hjortblad: „Ich denke, hier kann man nur auf die Entwicklungen im Transport und Verkehr verweisen. Als die ersten Autos erfunden wurden, ging es darum, einzelne Personen komfortabel zu befördern. Das war erfolgreich, aber teuer. So kam man auf die Idee, ein anderes Fortbewegungsmittel zu bauen – den Bus. Heute profitieren wir davon, dass die Idee der gemeinschaftlichen Beförderung auf die Schiene und in die Luft übertragen wurde – die Innovationskraft der Technik hat es möglich gemacht. Infolge dieser technischen Entwicklung hat sich viel verändert: die Globalisie-

rung der Wirtschaft, der Austausch zwischen den Kulturen und nicht zuletzt die Mobilität des Einzelnen. Ähnlich verhält es sich nach meiner Auffassung im Bereich der Softwareindustrie. Waren Informatiker in den 80er Jahren noch eine beliebte Spezies, die es irgendwie schaffte einen Computer zu bedienen, so öffnete Bill Gates mit der Einführung seines Betriebssystems den Computermarkt. Auf einmal konnten Sekretärinnen mit Textprogrammen schreiben und Manager mit „Excel“ planen und analysieren. Die IT bekam damit erstmals einen anderen Stellenwert und etablierte sich in den Unternehmen. Dann entstanden wieder neue Techniken wie das Internet und Mobile Devices und diese wurden nicht nur in den Unternehmen, sondern auch im Privathaushalt eine Selbstverständlichkeit. Nachdem sich die Technik also als vertrauenswürdig gezeigt hatte, wollte man sie auch zu attraktiven Konditionen nutzen – quasi gemeinsam Busfahren. Das haben dann die SaaS-Anbieter Ende der 90er möglich gemacht. Jetzt verschmelzen Wettbewerb und Technik und es passiert in der IT das, was bei den Airlines schon vor Jahren passiert ist – es kommen Anbieter, die

eine abgespeckte Leistung zum reduzierten Preis anbieten: Bester Standard zum günstigen Preis – das ist in meinen Augen der Benefit von Cloud Computing.

S@PPORT: Wird es in Zukunft dann aus Ihrer Sicht überhaupt noch klassische Lizenzsoftwareinstallationen geben?

Hjortblad: Ich wage zu behaupten: Nein. In zehn Jahren werden sämtliche IT Services nur noch „in der Wolke“ angeboten werden. Der Weg wird von der unternehmensspezifischen Softwarelösung zum Standard gehen. Das ist billiger, beinhaltet eine 24-Stunden-Supportgarantie und die Lösung kann gegebenenfalls problemlos wieder abgestoßen werden. Schon heute verabschieden sich große Konzerne von ihren Eigenwäxchen und führen stattdessen webbasierte Standardapplikationen ein. In zehn Jahren werden wir das nicht mehr hinterfragen, sondern es wird für uns genauso selbstverständlich sein, wie das Speichern sensibler Daten auf externen Servern. Cloud Computing führt die IT in die nächste Dimension und wir werden diese ebenso meistern wie die bisherigen revolutionären Veränderungen in unserem Alltag. (ap) @